

VOGELSBERG



Geister und Zombies

Am Samstag wird es gruselig bei „Alsfeld spielt...“ im Freiwilligenzentrum.

► Seite 16



Guten Morgen

Er hatte immer Hunde, die waren fressentechnisch wahre „Müll-eimer“. Alles was auf – oder besser unter den Tisch kam, wurde vernichtet. Seit fast drei Jahren hat er jetzt seine Tibet-Terrier-Hündin Zara, die ihn in Bezug auf Erziehung und Fressen auf eine harte Probe stellt. Vielleicht hätte die Züchterin es lassen sollen, hier und da Leberwurst ins Welpenfutter zu mischen. Er hält grundsätzlich mehrere Sorten Nass- und Trockenfutter vor. Sie werden jetzt sagen, das kann man leicht in den Griff kriegen, wenn der Köter Hunger hat, frisst er schon. Er kann Ihnen seine Zara mal leihen und Sie werden in Ihrem Leben ganz neue Grenzen entdecken. Auf das wählerische Fressverhalten seines Hundes hat sich auch die „Tagesmutter“, die Zara zweibis dreimal pro Woche betreut, schon eingestellt. So packt er in die Tasche wahlweise Nass- oder Trockenfutter, manchmal auch ein paar Stängelchen, auf jeden Fall abwechslungsreich. Gestern hat er Zara wieder bei der „Hundetagesmutter“ abgegeben und eine Tüte mit Trockenfutter und ein paar Leckerchen auf den Schrank in ihrem Flur gelegt. Gerade ist er bei der Arbeit angekommen, da geht schon das Telefon. Die Hundesatzma. Er bekam Angst. Hoffentlich ist nix passiert! Er nahm ab. Seine Gesprächspartnerin wirkte fröhlich und fragte – an das ungewöhnlichen Fressverhalten seines Hundes schon gewöhnt – ob es richtig ist, dass er für Zara eine Tüte mit Studentenfutter dagelassen habe. Ein Blick in die Tasche, die er mit zur Arbeit genommen hatte, brachte Klarheit: Er hatte die beiden durchsichtigen Zipper-Tüten verwechselt und sich das Hundefutter mitgenommen. Sie können beruhigt sein: Zara hat das Studentenfutter nicht gefressen. Und er nicht das Hundefutter...

Die Redaktion

GREBENAU

Kandidatenkür

Klaus Weitzel führt die Liste der SPD Grebenu für die Kommunalwahl an.

► Seite 18

ROMAN/RÄTSEL

Den Roman und das Rätsel finden Sie auf

► Seite 16

SUDOKU



► Seite 18

REDAKTION

E-Mail
redaktion@oberhessische-zeitung.de
sport@oberhessische-zeitung.de

Telefon

Lokalredaktion
Henning Irek (hek), Leitung 06631/9669-10
Sabine Galle-Schäfer (sgs) -12
Christine Heil (cl) -17
Benjamin Gössl (beg) -18
Daniel Seehuber (srd), Sport -15

Redaktion Sonderthemen

Elisabeth Wagner (ewa) 06631/9669-71
Dr. Anke Möser (am) -78

Zeitung online:
www.oberhessische-zeitung.de

Was Zigarettenkippen auslösen können

WETTBEWERB Drei Schülerinnen der Alsfelder Albert-Schweitzer-Schule werden von Kultusminister Prof. Lorz ausgezeichnet

HOMBERG (beg). Dieser Satz überraschte selbst den Kultusminister. In einem Bewerbungsschreiben für einen Forschungswettbewerb stand geschrieben: „Wir waren selbst erstaunt über die Ergebnisse“, zitierte Prof. R. Alexander Lorz aus dem Brief. Den hatten die Sieger des Forschungs-Wettbewerbs „Wie wirkt eine Zigarettenkippe auf die Umwelt?“ verfasst. Am Mittwoch überreichte Lorz in Homberg im Forschungsinstitut Neu-Ulrichstein der dreiköpfigen Siegergruppe der Alsfelder Albert-Schweitzer-Schule die Urkunde der Fachgesellschaft SETAC GLB (Society of Environmental Toxicology and Chemistry) und der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh). Die hatten den Wettbewerb mitveranstaltet.

Der Gewinn von 1000 Euro, der auf einem Konto hinterlegt ist, können die Siegerinnen Irina Rachimow (Nieder-Ohmen), Jiali Ye (Alsfeld) und Lisa-Marie Jäckel (Altenburg) für weitere Ausbildungszwecke abrufen. Lorz gratulierte den Siegerinnen zu ihrem Projekt und lobte den „Forschungsgeist, den sie bewiesen“ haben.

Er wies auf die Vernetzung hin, die durch solche Projekte zwischen Schulen, Hochschule und Forschung entsteht. In diesem Sinne habe das Projekt „Vorbildcharakter“. Die Frage der Wirkung von Chemikalien auf die Umwelt sei dabei eine überaus praktische und wichtige Wissensvermittlung für den



Kultusminister Prof. R. Alexander Lorz (links) mit den Preisträgerinnen (vorne v.l.) Lisa-Marie Jäckel, Nelly Rachimow (in Vertretung für Schwester Irina) und Jiali Ye. Rechts Prof. Klaus Peter Ebke, wissenschaftlicher Leiter des Forschungszentrums Neu-Ulrichstein.

Foto: Gössl

Alltag der Schüler, so der Minister.

Der Wettbewerb stand unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Volker Bouffier, Lorz war in dessen Vertretung gekommen, und geht zurück auf einen Aktionstag am Forschungszentrum Neu-Ulrichstein. Damals lernten Oberstufen-Schüler aus

Alsfeld, Lauterbach, Marburg, Grünberg und Gießen die Feldforschung zur Bewertung von Chemikalien für die Umwelt kennen. „Ziel dieses Tages und dem damit verbundenen Wettbewerb war es, das Forschungsgebiet Ökotoxikologie in die Schulen zu tragen“, erläuterte Prof. Klaus Peter Ebke, Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates des Forschungszentrums Neu-Ulrichstein.

Neben der Auszeichnung der Sieger führte Prof. Ebke den Minister und Gäste über das Gelände der Forschungseinrichtung. So wurde etwa ein Feldversuch mit Feldmäusen erläutert. Mit Fallen werden die Mäuse gefangen, dann gechipt und weitere Daten wie Gewicht, Geschlecht oder Gesundheitszustand aufgenommen. Dieser Versuch dient dazu, zu testen, wie sich Chemikalien, die sich in Pflanzenschutzmitteln befinden, auf die Mäuse auswirken. Auf 14 unbehandelten und behandelten Feldern sind Fallen aufgestellt, die sich bis zu zehn Kilometer im Umkreis der Forschungseinrichtung befinden, informierten die Forscher. Auftraggeber für solche Untersuchungen seien in der Hauptsache Hersteller von Chemikalien, so Ebke, denn der Gesetzgeber verlange diese Datensätze. Neben diesem Forschungsprojekt erläuterte Ebke noch Versuche an den Tei-

chen auf dem Gelände sowie ein Projekt, in dem die Auswirkungen von Chemikalien auf Regenwürmer getestet werden. Dazu waren zwei Studenten damit beschäftigt, einen Erdaushub nach den Würmern zu durchsuchen, um dann in die Analyse zu gehen.

VERSUCH

► Die drei Siegerinnen der Albert-Schweitzer-Schule nahmen eine ökotoxikologische Untersuchung von Zigaretten vor. Für ihr Vorgehen wählten sie drei Organismengruppen aus: Wasserflöhe, Gartenkresse und Hefe, stellvertretend für Mikroorganismen bzw. Pilze. Mit jeder Gruppe führten sie Belastungstest mit jeweils einer wässrigen Lösung aus Tabak und abgerauchten Zigarettenstummeln durch. Die Lösungen mit den Zigarettenkippen wirkten auf die Wasserflöhe stark toxisch, während Pflanzen und Hefe keine Schädigungen durch die Zigarettenkippen-Lösung aufzeigten. „Also ein differenziertes Bild. Versuche in der Ökotoxikologie sind häufig sehr kompliziert und die Kenntnis über die einzelnen Organismen sind sehr wichtig, um dann die richtigen Schlüsse zu ziehen“, erklärte Prof. Ebke. (red)



Auf der Suche nach Regenwürmern sind die beiden Studenten bei einem der Forschungsprojekte in Neu-Ulrichstein.

Foto: Gössl

Homberg und Mücke vollständig belegt

NOTUNTERKÜNFT 112 Flüchtlinge in Nieder-Ohmen und 233 in Homberg untergebracht

VOGELSBERGKREIS (red). Nach den neuen Zuweisungen direkt durch das Erstaufnahmelaager in Gießen in den westlichen Vogelsbergkreis sind die dortigen Notunterkünfte in Homberg und Mücke nun nahezu vollständig belegt. Am Dienstag kamen nochmals 50 Personen aus Gießen in Mücke an. Dies teilt Landrat Manfred Görig, nach einer Tagung des Koordinierungstabs in Lauterbach, mit.

In Mücke sind nun 112, in Homberg 233 Flüchtlinge untergebracht und werden rund um die Uhr versorgt – darunter sind zehn Kinder in Mücke und 48 Kinder in Homberg, heißt es in der Pressemitteilung der Kreisverwaltung. Der Landrat und der Leiter des Stabs, Dr. Sven Holland, danken erneut den vielen ehrenamtlichen Einsatzkräften und den inzwischen rund 30 Soldaten der Bundeswehr, die an allen vier Standorten eingesetzt werden.

In Lauterbach und Alsfeld sei die Fluktuation nach wie vor hoch. In Lauterbach wurden am Dienstagmorgen 75, in Alsfeld 140 Personen ge-

zählt. Viele der Weiterreisenden geben an, zu Verwandten und Bekannten weiterzufahren, darunter sind auch einige, die Schweden, Dänemark und Frankreich als Ziele angeben. Weil sich die aus Gießen zugewiesenen Personen bereits in einem Asylverfahren befinden, werde in Homberg und Mücke mit sehr wenig Fluktuation gerechnet. Wann das Regierungspräsidium die Registrierung der Flüchtlinge in Lauterbach und Alsfeld beginnen werde, sei noch nicht bekannt. Auch weitere Zuweisungen seien dem Vogelsbergkreis bisher nicht angemeldet worden.

Herkunftsländer

Die Hauptherkunftsländer sind nach wie vor: Syrien, Afghanistan, Irak und Pakistan. Zurzeit sind insgesamt 560 Flüchtlinge in den Notunterkünften Lauterbach, Alsfeld, Homberg und Mücke untergebracht. 28 Prozent der bisher zugewiesenen Menschen waren Kinder.

Die „regulären“ Zuweisungen, die wöchentlich von Gießen aus das Kreis-Sozialamt erreichen – zurzeit pro Woche etwa 40 Personen –, hätten unterdessen auch stark zugenommen. Mittlerweile befinden sich in 14 der 19 Großgemeinden in Wohnungen, Pensionen und Gemeinschaftsunterkünften rund 900 Asylbewerber und Flüchtlinge. Für diese Zuweisungen ist der Kreisausschuss des Vogelsbergkreises direkt verantwortlich. Dasselbe gilt für Jugendliche unter 18 Jahren, die ohne Familienangehörige einreisen, die sogenannten „Unbegleiteten Minderjährigen“. Hier kümmert sich das Jugendamt um die Betreuung.

Die vier Notunterkünfte, die der Landrat als Untere Katastrophenschutzbehörde seit 9. Oktober aufgebaut hat, sind aufgrund eines Einsatzbefehls des Innenministers eingerichtet worden – was nur durch die Unterstützung von über 100 ehrenamtlichen Kräften von Feuerwehr, DRK, THW und Bergwacht möglich war und ist.

POLIZEIBERICHT

Handy einfach mitgenommen

ALSFELD (red). Ein unbekannter Mann hat am Montagmittag ein Handy vor dem Bahnhofgebäude in Alsfeld aufgehoben und mitgenommen – allerdings gehörte das Telefon nicht ihm.

Der Besitzerin war ihr Mobiltelefon zuvor beim Aussteigen aus einem Pkw aus einer Tasche herausgefallen. Im Gebäude bemerkte sie kurz darauf den Verlust, suchte das Handy aber fand es nicht mehr. Zwei Passanten berichteten ihr, dass ein Unbekannter das Gerät an sich genommen habe und weggegangen sei. Das Telefon hat einen Wert von circa 800 Euro. Hinweise erbittet die Polizeistation Alsfeld unter ☎ 06631/9740 oder im Internet unter www.polizei.hessen.de/onlinewache.

Oberhessische Zeitung bei Facebook

Jetzt Fan werden!
[facebook.com/OberhessischeZeitung](https://www.facebook.com/OberhessischeZeitung)